

Ein Standbein in Indonesien, um Jobs in Graubünden zu sichern

Das **Thusner Ingenieur- und Planungsunternehmen HMQ** erweitert die Firmengruppe um einen **Ableger in Asien**. Die zeitaufwendige **Auswertung von 3-D-Daten** erfolgt neu in Bali. Dahinter steckt eine **besondere Geschichte**.

► JANO FELICE PAJAROLA

N

Nach Thusis, Flims, Chur, Tiefencastel, Küblis, Meilen (Zürich) und Zofingen (Aargau) nun Bali: Die Thusner HMQ-Gruppe baut ihr Netz an Standorten weiter aus und wagt den Schritt ins Ausland. Genauer gesagt: nach Asien. Der in Indonesien domizilierte Dienstleister HMQ Asia realisiert 3-D-Modelle aus Gebäude- und Objektdaten, die von Mitarbeitern der HMQ AG in der Schweiz und – je nach Projekt – auch im Ausland mittels Laserscanning erfasst worden sind. Mit dem Ableger solle der Geschäftsbereich Architektur- und Gebäudevermessung gestärkt werden, betont das Bündner Ingenieur- und Planungsunternehmen in einer gestern publizierten Medienmitteilung. Dank HMQ Asia hoffe man die eigene führende Stellung im nationalen Wettbewerb auch langfristig zu sichern und letztlich hoch qualifizierte Arbeitsplätze bei HMQ in der Schweiz zu erhalten.

In der Schweiz sehr teuer

Die von den hochpräzisen Vermessungsgeräten aufgenommenen 3-D-Punktewolken auszuwerten und in digitale Modelle zu überführen, sei eine sehr komplexe und zeitintensive Aufgabe, erklärt HMQ-Geschäftsleitungsmitglied Daniel Gantenbein. Sprich: In der Schweiz ist sie sehr teuer. Um konkurrenzfähig zu bleiben, seien Arbeitsauslagerungen heute in der Branche allgemein üblich, wird in der Medienmitteilung betont. Die rasante technologische Entwicklung, die Möglichkeiten der modernen Kommunikation, nicht zuletzt aber auch «die Ausrichtung der Mitbewerber» hätten HMQ dazu bewogen, die aufwendigen 3-D-Verarbeitungsschritte in Bali erledigen zu lassen.

Werte und Kultur respektieren

Rund 14 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, asiatische Fachkräfte mit



Faire Arbeitsbedingungen: In Bali arbeitet ein **einheimisches Spezialistenteam** unter der Leitung des Bündners **Matthias Muggler** (hinten Mitte) für die HMQ-Gruppe. (ZVG)

Hochschulabschluss in Architektur oder Software-Engineering, stehen in den Diensten von HMQ Asia. Die Bereichsleitung allerdings nimmt ein Bündner HMQ-Mann der ersten Stunde wahr: Matthias Muggler, seit 1992 Verwaltungsrat und Teilhaber. Muggler hält sich seit vielen Jahren regelmässig in Indonesien auf; heute ist er einerseits das Verbindungsglied zwischen HMQ Asia und den Schweizer Bereichsleitern Gantenbein und Christian Vetsch, andererseits sorgt er bei HMQ Asia dafür, dass die Arbeit Schweizer Qualitätsstandards entspricht. «Er kümmert sich aber auch darum, dass die Werte und die Kultur Indonesiens respektiert werden», sagt Gantenbein.

Am Anfang war eine Stiftung

Der Kulturmix Schweiz-Asien berge neben Chancen auch Herausforderungen. Die Arbeitsbedingungen jedenfalls sollten fair sein – «die Jobs sind im Vergleich sicher besser als im indonesischen Durchschnitt», so Gantenbein. «Es ist eine Win-win-

Situation für beide Seiten.» Innerhalb des Asia-Teams kommuniziert Muggler notabene Indonesisch – er hat die Sprache extra erlernt.

Doch warum genau Indonesien? Dahinter steckt eine besondere Geschichte – jene der gemeinnützigen Stiftung Starkids Foundation, 2007 in Thusis gegründet und ein Engagement der Firma HMQ. Ziel der Institution: die Lebens- und Zukunftsperspektiven von Kindern in tiefer Armut dauerhaft zu verbessern. In den letzten zehn Jahren hat die Stiftung Projekte in Indien, Kenia und Honduras realisiert – und in Indonesien, wo sie die von einer Balinesin ins Leben gerufene Hilfsorganisation «Surya Indra» zu 100 Prozent trägt. «Surya Indra» betreut rund 70 Waisen- und Strassenkinder in zwei Heimen und in einem Schulprojekt. «HMQ Asia und Starkids sind völlig voneinander losgelöst, sie befinden sich auch nicht am selben Ort. Aber beim Aufbau der Stiftungstätigkeit in Indonesien hat sich ein Netzwerk ergeben – und dieses sei nun nützlich

gewesen für die Realisierung von HMQ Asia, erklärt Gantenbein. Erste Gespräche mit Vertrauenspersonen vor Ort haben bereits 2014 begonnen, die Suche nach qualifizierten asiatischen Fachkräften und der Aufbau der Infrastruktur ebenfalls.

«Kein Geheimnis»

HMQ Asia produziert nun seit 2016; im ersten Jahr wurden etwa 50 Projekte bearbeitet, heuer sind es bislang mehr als 90. Weshalb hat man den Start in Bali erst jetzt kommuniziert? «Wir wollten kein Geheimnis daraus machen», sagt Gantenbein. «Wir wussten einfach nicht von Anfang an, ob es klappen würde.» Im letzten halben Jahr habe sich HMQ Asia aber gefestigt, «deshalb haben wir jetzt den Schritt an die Öffentlichkeit gemacht» – auch im Sinne der Transparenz. Eines betont Gantenbein: «Ohne HMQ Asia müssten wir über kurz oder lang in unserem Hauptgeschäftsbereich wieder zurückbuchstabieren – und das Feld den Mitbewerbern überlassen.»

«FiFi» Frei stellt Dudlis Aussage richtig

Handelskammer-Präsident Heinz Dudli kritisierte öffentlich einen von den **Bergbahnen Splügen-Tambo** beantragten **Förderbeitrag des Kantons**. Nun stellt **Verwaltungsrat Ivo «FiFi» Frei** klar, wofür dieses Geld – 1,9 Mio. – vorgesehen war.

Heinz Dudli hatte in seiner Präsidentschaftsansprache an der GV von Handelskammer und Arbeitgeberverband behauptet, der neu gewählte Verwaltungsrat der Bergbahnen Splügen-Tambo habe, nachdem er eine finanziell desolante Situation mit Verschuldung vorgefunden habe, vom Kanton einen Förderbeitrag von zwei Millionen Franken gefordert (BT von gestern). Gegen diese Darstellung setzt sich das Splügener Bergbahnunternehmen zur Wehr.

Geld für Innovationslabor

Ivo «FiFi» Frei, Verwaltungsrat der Bergbahnen Splügen-Tambo AG und Kommunikationsverantwortlicher des Unternehmens, stellte gestern gegenüber dem BT klar, dass es beim Beitragsgesuch an den Kanton nicht um die Bergbahnen Splügen, sondern um eine Vorstudie für ein Innovationslabor für den Gesamt-tourismus in Graubünden ging. «Die Kostenschätzung dieser Vorstudie

beträgt 1,9 Millionen Franken, unser Antrag an den Kanton war nie zwei Millionen, und dabei ging es gar nicht um die Bergbahnen Splügen», präziserte Frei. Das wurde bei der Präsentation der Pläne an einer Medienkonferenz Anfang Oktober in Chur auch so kommuniziert. «Wir brauchen praxisnahe und konkrete Innovationen in Produkt und Angebot. Wir brauchen ein echtes, flinkes und eigenständig agierendes Labor. Wir brauchen nicht schon wieder Businesspläne und Papier-tiger für Behörden», so die Begründung dieses «Innovationslabors Graubünden» in der Präsentation. Ein Kompetenzzentrum für Freizeit und Sport im Sommer und Winter soll es werden, das Forschung für Tourismus, Hotellerie und Bergbahnen betreibt, konkrete, neue Produkte entwickelt und Innovation und neue Wertschöpfung in den Kanton bringt. Zur Ermittlung des exakten Vorgehens wurde das Amt

für Wirtschaft und Tourismus (AWT) beigezogen. Der Start der Vorstudie war am 1. Dezember 2017 vorgesehen, erste Resultate sollten im Winter 2018 vorliegen, und der Abschluss ist für Herbst 2019 geplant. «Für diese Vorstudie und nichts anderes waren die beim Amt für Wirtschaft und Tourismus beziehungs-



Wehrt sich: **Ivo «FiFi» Frei**. (OI)

weise beim Departement für Volkswirtschaft und Soziales beantragten 1,9 Millionen vorgesehen», betonte Frei gestern gegenüber dem BT. «Das haben wir auch immer so kommuniziert.»

Rücktritt aus dem Vorstand

Wie an der Generalversammlung der Handelskammer bekannt gegeben wurde, ist Ivo Frei aus dem Vorstand der Handelskammer zurückgetreten. «Für mich wurde es zu viel Politik und zu wenig Wirtschaft», begründete Frei gegenüber dem BT seinen Austritt aus der Handelskammer. Einerseits habe ihm je länger je mehr die Zeit für dieses Amt gefehlt, andererseits habe er feststellen müssen, dass es immer mehr politische Abhängigkeiten gegeben habe. «Ich persönlich bevorzuge klare und transparente Lösungen und bin dadurch offenbar etwas weniger kompromisswillig als andere», bemerkte Frei. NORBERT WASER

Waldbrandgefahr im Kanton steigt

In Graubünden steigt die **Waldbrandgefahr** aufgrund des **schönen Wetters** in den vergangenen Wochen wieder an. Vorsicht im **Umgang mit Feuer im Freien** ist geboten.

WETTER In den Südtälern herrscht momentan die Waldbrandgefahrstufe erheblich, was die dritte von fünf Gefahrenstufen darstellt. Der Grund dafür ist die Schönwetterperiode der letzten Woche, durch welche die Waldbrandgefahr in Graubünden kontinuierlich gestiegen ist, wie das kantonale Amt für Wald und Naturgefahren gestern mitteilte. «Auch wenn die Temperaturen nicht so hoch sind wie im Sommer, kann es durchaus zur Waldbrandgefahr im Herbst kommen», sagt Kantonsförster Reto Hefti. Durch das schöne Wetter der vergangenen Wochen und die damit verbundene Wärme trocknete das gefallene Laub in den Wäldern rasch aus. Das führte zu einer erhöhten Gefahr, die teilweise sogar noch grösser ist als im Sommer, wenn alles noch grün ist. «Auch im Winter kann Waldbrandgefahr gelten, wenn es sonnig und mild ist und keinen Schnee gibt. Das war im November und Dezember des letzten Jahres der Fall», ergänzt Hefti. Betroffen seien dabei meist die Südtäler. «Dort sorgen die südexponierte Lage sowie der starke Nordwind für eine höhere Waldbrandgefahr», sagt der Kantonsförster. Auch jetzt sei im Misox, Calancatal, Bergell und Puschlav Vorsicht geboten.

Weil es in der kälteren Jahreszeit kaum Blitze gebe, sei die Ursache für Waldbrände im Herbst und Winter fast immer die Unachtsamkeit der Leute. Das Amt für Wald und Naturgefahren warnt deshalb ausdrücklich in Naturgebieten keine brennenden Zigaretten, Streichhölzer oder andere brennende Gegenstände sorglos wegzuerwerfen und Feuerstellen erst in absolut gelöschtem Zustand zu verlassen. «Bei böigen Winden oder starkem Föhn breiten sich ausgebrochene Feuer rasant aus. Viele unterschätzen die Gefahr», so Hefti. (FIM)

Nur noch zwei Anwärter für Cazner Vorstandssitz

CAZIS CVP-Vertreter Gérald Hunger verzichtet in Absprache mit dem Vorstand der CVP-Ortspartei auf ein Antreten im zweiten Wahlgang der Cazner Kommunalwahlen vom 26. November. Stattdessen werde BDP-Kandidatin Pascale Steiner unterstützt, schreibt die CVP Cazis in einer Parteimitteilung in der jüngsten Ausgabe der Lokalzeitung «Pöschli». Für «Kontinuität und Fortschritt» brauche es «lösungsorientierte und teamfähige Kräfte» im Gemeindevorstand; diese Voraussetzung erfülle Steiner, so die CVP. Im ersten Wahlgang um den freien Vorstandssitz war der Parteilose Markus Niederdorfer auf 301 Stimmen gekommen, Steiner auf 211 und Hunger auf 135. Den zweiten werden nun Niederdorfer und Steiner bestreiten. (JFP)

KURZ GEMELDET

Infrastrukturtagung im Rheintal Graubünden ist in diesem Jahr Gastgeber der internationalen Infrastrukturtagung. Morgen Donnerstag und am Freitag treffen sich im Bündner Rheintal Experten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz zu einem Informations- und Erfahrungsaustausch. Ziel der Tagung ist gemäss Mitteilung, den Kontakt unter Fachleuten im Bereich der ländlichen Entwicklung, des Wegebbaus und des Forstes zu fördern.

INSERAT

ibw

Neue Lehrgänge:

- Finanzplaner/-in mit eidg. FA
- dipl. Finanzberater/-in IAF

Jetzt informieren und beruflich weiterkommen.

Meine Schule. Meine Zukunft. www.ibw.ch